

Der Saale vierteljährlich 2.50 M., bei  
regelmäßiger Zahlung 2.75 M., durch  
den Post 3.25 M., unentgeltlich Zustellung  
gehört. Bestellungen werden von allen  
Postexpeditionen angenommen.  
Im ausländischen Bezugspreis  
für „Saale-Zeitung“ einbezogen  
sind: unentgeltlich eingeschickte  
Post und keine weitere Abnahme-  
gebühren. Auslandsendungen  
zusätzlich mit Postgebühren;  
„Saale-Bl.“ gesondert.

Verleger: Prof. Dr. H. G. Meißner, Nr. 2535; der  
Redaktion: Nr. 2532; Gedruckt bei: Nr. 176;  
Abendausgabe: (Blatt 2) Nr. 2268.

# Saale-Zeitung

Neununddreißigster Jahrgang.

werden die Postanträge oder deren  
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von weiteren Annahmestellen  
und allen Annahmestellen Expeditionen aus-  
genommen. Bekanntes die Seite 75 Pfg.  
Erhalten nachfolgendes  
Sonntag- und Montag-  
sonst zweimal täglich.

Schreibleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;  
Abendausgabe: Markt 24.

Nr. 212.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 6. Mai

1905.

## Nochmals die Buren.

Die Hoffnung der Engländer, daß die Buren die dem  
Transvaal gewährte Verfassung als eine Art Ab-  
schlagszahlung annehmen und als die Brücke betrachten  
würden, die zur Gewährung der Selbstverwaltung führt,  
hat sich als irrig erwiesen. Wenn gewisse Neuerungen  
einiger Burenführer in dem günstigen Sinne gedeutet  
wurden, so hat nunmehr General Botha, der im Namen  
der Herren Adolph Burger, Wolmarans, Smuts, General  
Jagers und anderer hervorragender Burenpolitiker, dieser  
Deutung ein Ende bereitet. Die Verfassung wurde  
bekanntlich nur in englischer Sprache veröffentlicht, was  
bereits als ein taffischer Fehler bezeichnet werden kann, da  
die Burenbevölkerung Transvaals wenigstens erwarten  
konnte, auf gleichen Fuß mit der verhältnismäßig weit  
schmäheren und bedeutungslosen Burenbevölkerung der Repu-  
blik gestellt zu werden, wo alle Gesetze in beiden Land-  
sprachen — englisch und holländisch — veröffentlicht werden,  
und wo auch im Parlament beide Sprachen in Gebrauch  
stehen. Da in letzter Beziehung in der dem Transvaal  
gegebenen Verfassung auch das Englische im Volkstümlich-  
sten Gebrauch bestimmt ist und das Holländische (der Zaal)  
nur dann gebraucht werden darf, wenn der Vorsitzende das  
Gespräch führt, so ist es leicht begreiflich, daß die  
Sprachenfrage allein schon hinderlich war, die Buren-  
bevölkerung gegen die neue Verfassung einzunehmen. Dies  
tritt auch ganz ungesühnt in den Erklärungen hervor,  
mit denen General Botha, als Präsident des National-  
rats der Buren, „Der Volk“, die Lieberhebung begleitet,  
in welcher er seinen Stammesgenossen, die den Engländern  
nicht mächtig sind, oder die es nicht verstehen wollen, die  
dem Transvaal gewährte Verfassung zugänglich macht. Er  
sagt ganz kurz und bündig, daß die neue Verfassung all-  
gemein in Afrika den Zeit und Entzückung hervor-  
gerufen mißte. Sie vertrat ein tiefes Mißtrauen gegen die  
Buren und gegen die Transvaal-Bevölkerung überhaupt  
und sie sei den falschen Informationen entsprungen, welche  
die Regierung dadurch erhalten habe, daß sie sich nur auf  
die Aussagen und Einschüflerungen ihrer Parteiführer be-  
stützte. Dieser Quelle entströmte es auch, daß der Volks-  
vertretung die wichtigsten Rechte vorenthalten bleiben, was sie  
zu einer wahren Travestie einer Verfassung mache, daß ihr  
das wichtigste Recht, die Geldbewilligung, vorenthalten  
bleibe, daß sie bezüglich der wichtigsten Einnahmequellen,  
der Staatseinkünfte, kein Wort mitzusprechen habe,  
und daß die krennendste und wichtigste aller südafrikanischen An-  
gelegenheiten, die Eingeborenenfrage, ihrem Wirkungs-  
kreise entrückt bleibe. Die Zusammenlegung der Volks-  
vertretung, mit ihrem nominieren Drittel der Abgeordneten  
und des Johannesburgs eingeräumten Obergerichtssitzes ge-  
staltete außerdem die Belandmachung der dauernd an fassigen  
Seite der Bevölkerung Unzufriedenheit und spalte die ganze  
Bevölkerung in die Hände der Regierung und der Groß-  
kapitalisten. Das tiefste Mißtrauen gegen die Burenbe-  
völkerung, die bereit war, die neugewährte Verfassung abzu-  
schreiben, wenn ihrem einmütigen Verlangen nach  
eine wahrhaft britische Verfassung, wie sie die Karfollie  
genießt, entprochen werden wäre, zeige sich auch darin, daß  
der benachbarten Drangsalionie auch diese Mißverfassung  
vorenthalten blieb. General Botha ergeht sich dann noch  
weiter in einer abfälligen Kritik der Verfassung und erklärt,  
daß es dem demütigsten zusammenstehenden Kongresse von  
„Der Volk“ überlassen bleiben werde, zu entscheiden, welche  
Stellung die Burenbevölkerung der Verfassung gegenüber  
einnehmen werde.

Es ist leicht begreiflich, daß diese Stellungnahme der  
leitenden Männer der Buremation gegenüber der gewährten

Verfassung in den englischen Regierungskreisen sehr ver-  
stimmend wirkt und dies gelangt auch in einem Leitartikel  
der „Times“ zum unverhüllten Ausdruck. Nach einer  
Warnung an die Opposition, von den Waffen Gebrauch zu  
machen, die ihren General Botha damit zum Angriff gegen  
die Regierung in die Hand gegeben, da die britische Nation  
nicht dulden würde, daß die mit solchen Opfern an Gut und  
Blut in Südafrika geschaffenen Verhältnisse eine Störung  
erleiden, fährt das leitende Blatt fort:

„Die feierliche Regierung ist ernstlich bemüht, die Einmünder  
der amtierenden Kolonien zufrieden zu stellen; sie kann aber  
nicht vergessen, daß sie noch andere Pflichten hat, als ihre  
Wünsche zu berücksichtigen. Es geht nicht an zu vergessen,  
daß vor kaum drei Jahren noch die überwältigende Mehrheit  
der Drangsalionie und die überwältigende Mehrheit der  
Buren in Transvaal in Waffen gegen uns stand, und  
daß sie die Waffen ergriffen hatten, um uns in die See  
zu treiben und für ihre eigene Klasse die unbegrenzten  
Rechtsverträge in ganz Südafrika zu erzwingen. General  
Botha läßt die Erwägung vollständig außer acht, in  
beobachtet von Anfang bis Ende, daß seine Stammes-  
genossen das Recht besitzen, ohne Bezug sich das höchste Maß  
der Selbstregierung zu erlangen, welches sich in anderen  
Kolonialländern unserer eigenen Welt gewährt haben,  
deren Wohlstand und Eingabe an das Reich und an die Krone  
niemals in Frage kamen. Das ist nicht befallig der Buren  
nicht an. Die Buren ist dies eine Zeit der Prüfung.  
Wir sind bereit, ihnen weitgehende Rechte bezüglich der Landes-  
verwaltung Transvaals zuzugestehen. Wir müssen sie erst  
aber an ihren Pflichten ermahnen. Wenn sie durch ihre Taten  
und nicht bloß durch leere Worte nachweisen, daß sie sich  
eigentlich in die Verwaltung der Dinge in Südafrika fügen,  
und daß sie bereit sind, sich mit einem gleichen Antheil an der  
politischen und materiellen Entwicklung des Landes zu betheiligen,  
zu geben, wie für ihre britischen Mituntertanen genießt, dann  
werden wir ihnen mit Freuden die unbeschränkte Selbst-  
verwaltung zugestehen und wir werden dann hoffen, daß sie  
sich bald in einem überlegenen Südafrika eben so viele und ein-  
flussreiche und im Geiste selbstständig geführte Stellen  
einnehmen werden, wie dies in Kanada und Australien der  
Fall ist. Sie müssen aber zuerst die Prüfungzeit einer selbst-  
ständigen Selbstverwaltung bestehen, ehe sie die unbeschränkte  
Selbstverwaltung zu genießen erwarten dürfen. Das war die  
Geschichte anderer großen Kolonien und es liegt kein  
Grund vor, warum wir im Transvaal von dieser Regel  
abzusehen sollten.“

Man kann nicht sagen, daß diese Ausführungen der „Times“  
der Begründung entbehren, und daß sie der Beachtung der  
Burenführer unwert sind.

## Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Der Wirkliche Legationsrat Gleim, der bis zur Rückkehr  
des Gouverneurs v. Bultmann nach Kamerun die Gouverneurs-  
geschäfte dort wahrnahm, ist, wie die „A. S.“ hört, nach Berlin  
zurückgekehrt und hat das Verzecht für Kamerun in der  
Kolonialabteilung wieder übernommen. Der hiesige Hilfs-  
arbeiter in der Kolonialabteilung, Wirklicher Legationsrat  
Professor Dr. Helfferich, ist zum vortragenden Rat in der  
Kolonialabteilung ernannt worden.

Landgerichtsdirektor Hagendorf in Gleiwitz wurde zum  
Landgerichtspräsidenten in Wirsch ernannt. Präsident Hagendorf  
wird sein neues Amt am 1. Juni übernehmen.

Dem bisherigen hiesigen Kreisrichter Dr. Meier  
Meier ist der Kronenorden 2. Kl. verliehen worden.

Der Provinzialfinanzdirektor M. Müller in Steinhilber ist zum  
Wirklichen Geheimen Regierungsrat und Generaldirektor der  
indirekten Steuern ernannt worden.

## Englische Angriffe gegen Deutschland.

Wir haben bereits die Äußerungen des englischen Admirals  
Gibson gegen Deutschland ausführlich wiedergegeben.

Zur Aufklärung, so wurden in Halle die Nachmittags-  
vorlesungen auf Begehren ausgesetzt, und die Studierend-  
massen auf Wagen, zu Fuß und auch zu Pferde nach  
Lautst. sie wildeten die weit überlegende Masse der  
Zuschauer, und ihnen jubelte wurde so fröhlich gejubelt, daß  
oft vor Sonnenuntergang der Rückmarsch angetreten werden  
konnte.“

In diese Glanzperiode, die etwa bis zum Jahre 1810  
währte, fallen auch naturgemäß die eigentlichen Schiller-  
erinnerungen, die der bereits früher erwähnte Albert  
Nitz in seiner auf sorgfältigstem Quellenstudium beruhenden  
Schrift: „Schiller in Lautst. im Jahre 1803“ (Halle a. S.  
1899, Verlag von Otto Hendel) ausführlich niedergelegt  
hat. Unter zahlreichen wertvollen Reminiscenzen findet sich  
dort auch die Nachricht, daß Schiller bei seiner Ankunft am  
2. Juli 1803 bei den Badegästen großes Interesse erregt  
hat, weil Mt. und Jung noch weit mehr für ihn als für  
Goethe geschwärmt habe. Schillers Städte zogen stets ein  
großes Publikum herbei und füllten immer die Röhre. Ge-  
wöhnlich kam er während der Vorstellung auf die Bühne  
„und“, so berichtet Anton Genast, ein alter Schauspieler  
aus Weimars Glanzzeit, „ich sah die innere Verdrückung  
auf seinem Gesicht, wenn er zu mir sagte: „Das ist ja  
heute wieder eine recht gute Einnahme! Ich hab' an Goethe  
geschrieben, daß wir recht gute Gelder verdienen.“ Fast  
nach jedem seiner Eintritte wurde ihm ein Blatt gebracht,  
aber um solchen Aufmerksamkeit zu entgehen, verließ er  
immer vor dem Ende der Vorstellung das Haus.“

Von besonderem Interesse ist die Erinnerung an die erste  
Lautst. Aufführung der „Frau von Messina“,  
über die Schiller am 4. Juli an seine Frau berichtet, die  
„Frau von Messina“ ist seinen gegeben worden, bei sehr  
viele Zuschauer; aber es war eine drückende Gewitterluft  
und ich habe mich weit hinweg gewünscht. Dabei erlebte

Auch ein anderer hoher Offizier der britischen Marine beschäftigt  
sich mit Deutschland. Admiral Cole erklärt die Zeltung der  
englischen Kriegsflootte in drei Teile, die auf Tage voneinander  
getrennt seien, für unbedingt einen Feinde gegenüber, der in  
einem Zuge an Englands Küsten erscheinen könne. Er verlangt  
die Stationierung der britischen Flotte in Dover und der  
Kanalflotte in der neuen Flottenbasis in Schottland, da mit  
nicht Deutschland mit seinen 80 (8) Schiffen den einen  
Teil der englischen Flotte überfallend  
schlagen könne! Im Gegensatz zu diesen Ausführungen  
behauptet die englische „Army and Navy Gazette“, die eben-  
falls in der deutschen Flotte eine große Gefahr sah, un-  
erfindlich:

„Wir haben das Bewußtsein einer so unbefehl-  
baren Überlegenheit und Bereitwilligkeit (gegen-  
über der deutschen Flotte), daß jeder offensichtliche Akt  
herbeiführen der sofortigen Vernichtung begehen würde. Diese Aus-  
sicht von einer vielgeleiteten Flotte mag vielen Deutschen als  
eine Enttäuschung kommen. ... Ihre Schiffsflotte besteht in  
der Hauptsache aus 3 Kreuzern, 5 Mittelkreuzern, 4  
großen und 4 kleinen Kreuzern und viel amonierten Kreuzer-  
flotte und 4 Handelsbrigg. ... Die Kaiser's und Mittelkreuzer-  
flotte sind für manche Dinge bestimmt: zuerst sind sie notwendig  
internationell in schweren Geschützen und ebenso notwendig  
internationell in Schnellere-Geschützen, so daß, während ihre  
24 schillingen Geschütze gegen einen anderen Schiffe empfinden  
Schaden kaum zuzufügen könnten, ihre überläufigen Geschütze  
batterien ideale Ziele bieten für unsere Geschütze, welche  
die auf ihnen ein Ziel zum geschwindigen Wirkung  
erreichen würden. Außerdem ist für Feuer in hohem  
Grade bedürftig, und die Schwierigkeit, ihre zusammen-  
gewerkelten Schnellere-Geschütze mit Munition zu versorgen,  
ist groß; ihre Kräfte sind Batterien sind an ihren hohen  
verdrängungslos, und die Schiffe als Ganzes stellen eine un-  
geheure Zielfläche dar. Es ist mit Recht gesagt worden,  
daß bei sonst gleichen Bedingungen der „Tribune“ und die  
„Spittur“ allen fünf Schiffen der Kaiser'sche zusammen  
nicht als überlegen gelten würden. Die Kreuzerflotte sind  
eine etwas bessere Ausgabe eines schifflichen Entwurfs, aber  
nur zwei von den fünfzehn stellen sofort zur Verfügung. Von  
den alten Handelsbrigg braucht man nicht acht bis zehn zu  
— unsere Flotte Sovereigns werden mit ihnen mehr als fertig  
werden. Dazu finden wir ein Wunder „Mutter“ von Mittel-  
verdrängungs-Schiffen; sie sind nicht einmal der  
Erstellung wert. Was die Kreuzer betrifft, so kann Deutschland  
über ein gewisses Quartett verfügen, das sich einem Kreuzer-  
schiff nähern kann, und über kaum 20 Vandalenkreuzer.  
Neugierigen möchten wir empfehlen, einen Blick in die britische  
Flotte der beiden Klassen im „World Almanac“ zu werfen.  
So viel, was das Material betrifft — wie sieht es nun mit  
Mannschaften und Munition? Die Flotte sind gewiß auf  
ein zweites und zweites vorbereitet in jeder Beziehung; aber  
man darf mit gutem Grunde annehmen, daß lange Jahre der  
Unterwürftigkeit nur geringe Zahlen der großen und sehr  
notwendiger Eigenschaften der Initiative ihnen gelassen haben.  
Wenn das von den Offizieren gilt, wieviel mehr von den  
Mannschaften! Man darf behaupten, daß ein deutsches  
Schiffsgeheimnis Mann auf Mann verlieren kann, und daß  
weiteren würde, so lange ein Offizier übrig bleibt, um es zu  
kommandieren; aber wenn der Offizier als erster fällt,  
wird die Mannschaft die Bedeutung des Gedächtnisses ein-  
stellen, da das Kommando fehler ... Und das ist die Marine,  
die die Macht Titanen auf die Probe stellen  
müßte.“

Die Liebertätigkeiten und Gefährlichkeiten des Landes bedürfen  
seiner Abwehrgung. Sie sind nur vorkemmen als ein  
der in maßgebenden englischen Kreisen neuen  
Deutschland berührt. Es ist sehr wertvoll für uns, diese Stim-  
mung genau zu kennen.

## Eine Gegengewehr gegen den Antrag Camp.

Zu Frankfurt a. M. ist am 1. d. M. von zahlreichen Inter-  
essierten ein „Verband der deutschen Vereine in Deutschland“  
gegründet worden. Nachdem man der von den Abgeordneten  
Camp im Reichstagen Abgeordneten Abgeordneten Antrag  
zur Verhandlung. Er wurde in eingehender Weise von ver-  
schiedenen Vertretern des Reichstages behandelt. Die Ver-

den eigenen Zufall, daß während der Komödie ein  
schweres Gewitter ausbrach, wobei die Donnerlärm  
besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde  
lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand, und die  
Handlung nur aus der Pantomime erraten mußte. Es war  
eine Angst unter den Schauspielern, und ich glaubte jeden  
Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen  
müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele  
Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine  
erhauende Störung; dennoch wurde es zu Ende gespielt  
und unsere Schauspieler hielten sich ganz leidlich. Lustig  
und süßherlich zugleich war der Effekt, wenn bei den  
gewaltigen Verwirrungen des Himmels, welche die  
Fabelle in letzten Mt. ausdrückt, der Donner einfiel,  
und gerade bei den Worten des Chors:

Wenn die Wolken geküßt den Himmel schwarz,  
Wenn dampfend der Donner hallt,  
Da, da stülten sich alle Herzen  
In des höchsten Schicksals Gewalt,

fiel der wirkliche Donner mit fürchterlichen Knallen ein, so  
daß Haß (der Führer des ersten Chors) ex tempore eine  
Geste dabei machte, die das ganze Publikum ergriff. Heber

Am 13. Juli reiste Schiller nach Weimar zurück. Er  
die lebendigen Eindrücke, die ihm das heitere Lautst. mit  
mit seinen begeisternden großen hiesigen Studenten gewährt  
Camp, denkt er später noch gern zurück, wie aus einem Brief  
an Lorenz hervorgeht. Es heißt dort: „Es hat mich gut  
gefallen, ein neues Publikum an die Fremden Menschen-  
gewinn zu sehen, man sieht und sieht Befreies, aber doch  
einmal Anders, und der Geist gewinnt eine neue Richtung.  
Es war immer lebhaft in Lautst. und da an einem  
solchen Ort die Menschen aus ganz verschiedenen Punkten  
sich zusammen finden, so lernt man nicht sowohl eine Stadt  
oder Provinz, als die Nation selbst kennen, freilich nicht

## Heinzelton.

[Nachdruck verboten.]

Schiller und Lautst.

Wilder aus drei Jahrhunderten.

Von Otto Sonne.

II.

1803.

Ofters 1791 hatte Goethe die Leitung der Lautst. über-  
nommen und damit wurde ihre Blütezeit, die ihr  
in der Theatergeschichte einen ehrenvollen Platz verleiht, er-  
öffnet. Dem Einfluß des Gewaltigen von Weimar gelang  
es, den Neubau eines etwas anpruchsvolleren Schauspiel-  
hauses durchzuführen (die Melomische Bretterbude war sehr  
baufällig geworden, von den Hallischen Studenten wurde  
sie nur noch „Schäpütte“ genannt), das 1802 mit dem  
Goethe'schen Festspiel: „Was wir bringen“ glanzvoll er-  
öffnet wurde. Von dem damaligen Lautst. d. d. d.  
Leipzig Oberbibliothekar Gustav Wulffmann („Aus  
Leipzigs Vergangenheit“, Leipzig 1885) ein gar an-  
schauliches Bild. „In dem unheimlichen Städtchen lag  
man die Damen geküßt, in Meißner und hohen Haden-  
schüben, kokett mit dem Fächer spielend, die Herren gepudert,  
mit langen, sehr gefälligen Spitzengürteln und Spigen-  
manchetten, die verbländere Tabatiere zwischen den  
Fingern drehend, einhergehenden.“ Auch in der Rede, die  
Luigi Vöckel, der berühmte Erforscher des allen  
geschichtlichen und römischen Lebens, anlässlich der Schiller-  
feier von Schillers Geburtstag am 10. November 1869 in der  
Halle der Berliner Universität hielt, tauchen die Sommertage  
von Lautst. auf: „Kam ein Schiller'sches Drama



Die marokkanische Frage.

Trotz der überwiegenden Mehrheit der französischen Presse wird in gut unterrichteten Kreisen behauptet, der jüngste Versuch des Königs Edward in Paris habe keine ernliche Wirkung erzielt...

Der Eisenbahnsongreß in Washington.

Die fünf Sectionen des Eisenbahngreßes hielten gestern Abenden ab. Nach mehrstündigen Beratungen wurden die Beschlüsse verlesen, ohne daß Beschüsse gefaßt wurden.

Der Streit in Chicago.

Infolge der von den Chicagoer Arbeitern erklärten Verklagung, daß alle Personen, die Frachtwagen besitzten, verpflichtet werden sollen und Infolge der Verklagung der Frachtgesellschaften...

Die Lage in Rußland.

Die Orthodoxie in Rußland.

Wie nachträglich bekannt wird, protestierte der heilige Synod gegen den Ulaß des Zaren betr. die Religionsfreiheit. Wobei insbesondere intervenierte verständig beim Kaiser, doch erfolglos.

Sinnland.

Der Generaldirektor für das Postwesen Vorgesandten ist zum Gouverneur von Sinnland und Generalmajor Pechenber zum Gouverneur von Sjöborg ernannt worden.

Der Krieg in Ostasien.

Seine Friedensvermittlung.

Präsident Roosevelt, der in Washington am 12. Mal wieder eintrat, erklärte, der „Magdab. Ztg.“ zufolge, auch nach einer schon entschiedenen Entscheidung in den ostasiatischen Geschäften noch keine Spätschritte in der Friedensvermittlung zwischen Rußland und Japan einzuleiten zu können...

Ein japanischer Neutralitätsbruch?

Wolfsdienstschiff soll der russischen Admiralität mitgeteilt haben, daß die Japaner sich in den Territorial-Gewässern der Insel Bornéo befinden. Die russische Regierung beantragt angeblich bei den Niederlanden Einbruch zu erheben.

Großbritannien.

Weder die Schiffsflotte der hiesigen Manöver der Royal Navy in der Flotte wird am 10. September bekannt gegeben. Es ist Befehl erteilt worden, die großen Flottenmanöver, die für nächsten Monat vorgesehen waren, zu verschieben...

Serbien.

Au der Werbung aus Konstantinopel über einen bevorstehenden Besuch Kanta Peters in Konstantinopel wird amtlich erklärt, daß hierüber in Belgrad nichts bekannt ist.

Gerichtsverhandlungen.

Strofanver.

Ans der Erlehnungsanstalt Köstritz war im Juni v. J. die 16-jährige F. L., welche dort zwecks Zwangs-erziehung interniert war, entwichen, hierher nach Halle gekommen und hatte bei ihrer Mutter, der verwitweten F. S., geb. L., und ihrer Tochter, der verheirat. M. A., geb. L., Aufnahme gefunden.

Der 23. Jahre alte Arbeiter F. G. in Lößnitz sollte am 25. März wegen eines Vergehens verhaftet werden und ein Polizeizeugnis wurde beantragt, die Festnahme vorzunehmen. Dabei widersetzte sich G., schon und trat mit den Fingern um sich und drohte dem Beamten, ihm das Messer in den Leib zu stecken.

Bei dem Holschneiderverein hier war bis zum 23. Februar der Arbeiter C. B. als Geschäftsführer angefaßt und kam, da dort mehrere Sachen vermißt wurden, Infolge seiner beiden Verhaftungen wegen Diebstahls in den Verdacht, sich von den vermißten Gegenständen einen angeeignet zu haben. Es wurde eine Untersuchung bei ihm vorgenommen und ein Stück Blaus, teilweise zu Schuppen bearbeitet, sowie eine neue Laterne beschlagnahmt.

Aufforderung aus dem Behälter vorhanden ist, mit nach seiner Wohnung genommen, damit sie in dem feuchten Schuppen nicht verrotten sollte. Das Gericht gläubte diesen Angaben, ließ den Angeklagten von der Unterdrückung frei und beurteilte ihn nur auf Grund seines eigenen Geständnisses wegen eines Diebstahls im Mindesten zu der gefällig niedrigsten Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

Im Großstadtkräudel. Wegen Diebstahls wurde vom Landgericht Weimar der 23-jährige Konstantin Kundermann, der Sohn eines Landwirts aus Gölzsch, zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Kundermann ist ein, nachdem er sein Jahr beim Militär abgedient hatte, die Zehnjährige Strafe, er schloß sich aber davon zum Bettelgänger ab. Schließlich erwarb er als Konstantin bei einem Weiblicher Landbesitzer und arbeitete hier für einen Wochenlohn von 15 Mark. Schon von Jugend an neugierigen Zuständen und Krampanfällen ausgelegt und dazu etwas leichtsinnig veranlagt, geriet der junge Mann in den Strudel der Großstadt und schickte durch seine ausschweifenden Lebenswandel seine Gesundheit. Um sich in Heilbehandlung geben zu können, entwandte er aus dem Gefängnis seines Verlegers 740 Mark, die ihm obige Strafe einbrachte.

Wetter-Aussichten

- auf Grund der Wetters der Deutschen Seewarte. (Stadtmet. verlesen.) 7. Mai: Wolfig, teils heiter, frischweises Regen und Gewitter, kühl. 8. Mai: Frostig, ziemlich kühl, windig, Regenschauer. 9. Mai: Frostig, bedeckt, kühl, lebhafter Wind. 10. Mai: Veränderlich, frischweises Gewitter mit Hagel, normale Temperatur.

Meteorologische Station in Halle.

Table with 4 columns: Parameter, 4. Mai (9 Uhr 12 Min. ab.), 5. Mai, 6. Mai (7 Uhr 12 Min. mrg.). Rows include: Barometer Millimeter (758.5, 756.7, 756.7), Thermometer Celsius (12.3, 13.9, 13.9), Rel. Feuchtigkeit (87, 88, 88), Maximum der Temperatur am 5. Mai (15.2° C), Minimum in der Nacht vom 5. zum 6. Mai (11.8° C), Niederschlag am 6. Mai 7 Uhr morgens (0.1 mm).

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den sozialen Teil: Erich Weithner; für Wohnungsangelegenheiten: Jean Schmalzer; für das Freiwort: Dr. Richard Wolf; für den Sanheitsdienst: Erich Böhme; für den Zirkelteil: Carl Lomaner; Druck und Verlag von Otto Hendel. Täglich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 20 Seiten. —

Größtes Spezial-Etablissement für feinsten

Damenputz u. Weisswaren am Platze.



Brettonform aus prima Geflecht, mit Blumen und Seide apart garniert. Dieselbe Form in einfacher Ausführung. 6.50 / 4.50 u. 3.75

Rembrandform aus ital. Geflecht, mit Seide und Blumen chic garniert. Dieselbe Form in einfacher Ausführung. 4.75 / 3.75 u. 2.90

Rembrandform a. ital. Geflecht, in Seiden-Chiffon u. Blumen elegant garniert. Dieselbe Form in einfacher Ausführung. 5.25 / 4.50, 3.50 u. 2.90

Marquisform aus Seiden-Chiffon u. Strohbortu mit Seide und Blumen hochapart garniert. Dieselbe Form in einfacher Ausführung. 6.50 / 4.25

Matrosenform mit Sammet, flott garniert. 55 Pf.

Amazonenform aus gutem Geflecht mit Sammetband u. Pose chic garniert. 95 Pf.

Neue Matrosenform aus Fantasiegeflecht mit Ripsband-Garnitur. 75 Pf.

Chassenform aus Fantasiegeflecht mit Pongé-Seide und Blumen garniert. 1.90

Sonder-Angebot.

Grosse Posten Damen- und Kinder-Konfektion. bestehend aus schwarzen und farbigen Jacketts, Havelocks, Mänteln, Blusen, fertigen Kostümen, Kostümücken etc. zu unerreicht billigen Extra-Preisen.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüßerstrasse 3/5.

### Nadeln.

Nähnadeln	Preis 25 St. 10 St. 7 St. 3 St.	1 St.
Stecknadeln	600 Stück	4 St.
Reihnadeln	Stück 8 St. 3 St. 2 St.	1 St.
Hutnadeln	4 Stück	1 St.
Stopfnadeln	15 Stück	1 St.

### Schweissblätter.

Trikot-Arbeitsblatt mit Gummieinlage	Baar	3 St.
Trikot-Arbeitsblatt mit Gummi gekränkt	Baar	8 St.
Kohinoor-doppelseitiges Arbeitsblatt ohne Naht	Baar 45. 35.	28 St.
Marko Union Zeitot-Arbeitsblatt mit weicher Gummieinlage	Baar 45. 35.	30 St.
Rückenschweissblatt voll. Baststoff mit Gummieinlage		40 St.

### Gummibänder.

Hutgummiband	Meter	2 St.
Strumpf-Gummiband	Meter	3 St.
Strumpf-Gummiband gute Qualität	Meter	8 St.
Strumpf-Gummiband	Meter	10 St.
Strumpf-Gummiband	Meter	22 St.

### Kleiderstoffe.

Kammgarntoffe u. Cheviots	einfach, in allen Farben vorräthig	Meter 3.50 - 45 St.
Zwirnstoffe in Herrenstoffgeschmack	für moderne Jacketts	Meter 3.75 - 75 St.
Seidenglanzende Satin-Tuehe	in den neuesten Farbenstellungen	Meter 4.50 - 95 St.
Mohair- u. Alpaccastoffe	glanzreich, in glatt und gemustert.	Meter 3.40 - 85 St.
Neueste Blusenstoffe	Karos, Streifen u. Diblogs	Meter 3.25 - 50 St.
Voiles u. Etamines	reine Wolle, klare Gewebe	Meter 1.50 - 45 St.
Elsäss. Wollmousselines	reine Wolle, besonders große Sortimente	Meter 2.25 - 75 St.
Mousseline-Imitationen	in enormer Auswahl vorräthig	Meter 75 - 30 St.
Organdys	für Kleider und Blusen aparte Neheiten	Meter 1.65 - 38 St.
Satins u. Foulards	Extrag für Seide, hochparie Deffins	Meter 95 - 48 St.
Leinen-Imitation für Blusen		Meter 1.25 - 42 St.
Voile für Blusen	in modernen Karos	Meter 15 St.

### Tailenverschlüsse.

Sensation	überflüssig mit Stabfeinlage und einseitigen Haken und Augen	Stück 3 St.
Ilse	Stabfeinlage, verstellbare Haken u. Augen	Stück 10 St.
Viktoria	ja. Stabfeinlage mit verstellbaren Haken und Augen	Stück 12 St.
Germania	ja. Verstellbar, Fischbein, garantiert vollfreie Haken und Augen	Stück 16 St.
Aurora	ja. Fischbeineinlage mit Druckknöpfen	Stück 25 St.

### Tailenstäbe.

Tailenstäbe	Dübelnd	5 St.
Stahlstäbe	Dübelnd	10 St.
Hohlhandstäbe mit Kapfen	Dübelnd	12 St.
ja. Federstahl	Dübelnd	18 St.
ja. Federstahl	Dübelnd	20 St.

### Futterstoffe.

Jaconet	schwarz und grau	Meter 26 St.
Jaconet	farbig	Meter 28 St.
Rockfutter	in allen Farben, 100 cm breit	Meter 35 St.
Tailenfutter		Meter 25 St.
Satin	in allen Farben	Meter 35 St.

### Weisswaren.

Apertes Kinderhäubchen	Haftig, stark und in Häutchen genäht	45 St.
Eleg. Kinderhäubchen	von Haftig in Seide	58 St.
Kaschmir-Häubchen	in sehr elegant. Ausführung	55 St.
Seid. Kinder-Häubchen	aparte Feigons	95 St.
Seid. Kinder-Hüte	elegante Ausführung	7.50, 1.-25

### Sonnenschirme.

Weisser Damen-Sonnenschirm	mit schönem Stiel	80 St.
Weisser Damen-Sonnenschirm	in breitem Spitzeng-Ümling	1.20
Weisser Damen-Sonnenschirm	in eleg. Spitz-Ümling	1.20
Halbseid. Damen-Sonnenschirm	reine Chinesenst.	2.20
Hochpart. Plissé-Sonnensch.	in hell. Farb. i. China u. Bonbonmüllern	2.45

### Weisswaren.

Wash-Südwest	95, 65, 35.	28 St.
Seid. Kinderschärpen	ca. 200 cm lang	58 St.
Seid. Kinderschärpen	extra breit und lang	95 St.
Hochpart. Seidengürtel	mit Vorder- u. Rückenfalten	95 St.
Ledergürtel	echt Glacé, moderne breite Form schwarz und weiß	1.45 98 St.

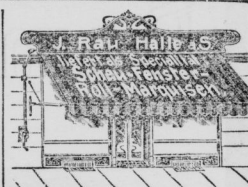
**Sprechstunden**  
bis auf weiteres  
10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> vormittags.  
Dr. med. Hoeniger.

**Impfe**  
Jeden Dienstag 3 Uhr.  
Dr. Zausch.

Von der Reise zurückgekehrt.  
Prof. Dr. v. Bramann.

**Atelier für Damenschneiderei**  
mit sehr guter langjähriger Schneiderin  
Verleumdung über Billig zu verkaufen.  
Schneid. Aufträgen u. B. g. 9456 an R. Mosse, Halle S.

**Otto Neitsch, Halle (Saale).**  
Fabrik für  
**Transporteinrichtungen für jedes Quantum, alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.**  
Dreissigjährige Spezialitäten:  
Feldbahnen, Hängebahnen, Luftseilbahnen, Bremsberge,  
Grubenbahnen, Umlader, Gleisseilbahnen, Aufzüge,  
Fabrikbahnen, Transporteure, Kettbahnen, Fahrstühle.  
Goldene Medaille Leipzig 1907.  
Neue bahnbrechende Erfindungen bisherigen Konstruktionen überlegen.  
**Enorme Ersparnis an Betriebskosten.**



**Rahmen**  
Reincke, Hannover.  
Versuchen Sie  
unsern Herren-Cykelrahmen  
Vermehren Sie Ihre  
Lagerung, Qualität, Leistung  
Cykelrahmen, die sich auszeichnen  
zu jedem Zweck  
Ueberzehen: 20-45 St.  
Woffen: 18-45 St.  
Kopfen: 18-30 St.  
Anzeigen: 20-45 St.  
Japaner: 8-24 St.  
Dreieckig: 2-15 St.  
Otto Knoll, Chemnitz  
Nebel, Jarmann

**Ernst Haassengier & Co.**  
Bankgeschäft, Halle a. S.  
empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen  
u. a für  
**An- u. Verkauf v. Effekten — Diskontierung  
guter Wechsel — Inkasso — Konto-Korrent-  
Depositen-, Check- u. Lombard-Verkehr.  
— Hypotheken-Verkehr.**  
Kostenfreier Verkauf bis 1914 unkündbarer sicherer  
3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub> iger Hypotheken-Pfandbriefe.

**HEINRICH LANZ, MANNHEIM.**  
Verkäufe:  
1901 945 Lokomobilen  
1902 1116  
1903 1240  
1904 1349  
Dieser ständig wachsende Absatz  
bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomobilen.  
Filiale: **BERLIN W. S., Friedrichstraße 186.**

Secundärverbleiblich,  
grober, gebraucht, mit Mann u. Frauen  
einleit. Schillerstraße 44, 1.  
1897-1898 erster Kornbrandwein,  
siehe wie Skopnik, 1/3 (1. 1.50, 2/3 (1. 1.20)  
Th. Franz, Döllsch, Gr. Märkerstr.

**Continental**  
Pneumatic  
Beste Bereifung für Fahrrad mit  
Automobil  
Erfolgreich in Material  
Ausreichend in Konstruktion  
zuverlässig im Gebrauch.  
Continental Caoutchouc-  
n. Guttapercha-Co.  
Hannover.

**Herrn!**  
**Lahr's Kava**  
in dreieckigen Packeten  
70 3 Mark mit Gebrauchsanleitung  
Heilt in kürzester Zeit  
Harnleiden  
schmerzlos, ohne Verschärfung  
In Halle i. d. Hirschapotheke, Lüwen-  
apotheke, am Markt, Kronenapotheke,  
am Steinweg und Mohrenapotheke.